Nro. 86.

Westfälischer Anzeiger.

Freytags, den 25sten October 1805.

Bemerkungen

über Kalender nebst einem Beyspiele.

Es ist wohl nicht zu läugnen, daß die Kalender ein bequemes Mittel sind, dem gemeinen Manne eine Menge nützlicher Kenntnisse, Wahrheiten, Rathschläge u. s. w. mitzutheilen. Ausser seiner Bibel, seinem Gesang- und Gebetbuche ist der Kalender meistens das Einzige, was er lieset. Jedes Jahr wird ein neuer angeschafft; muß in mehreren Ländern verordnungsmäßig zum Besten dieses oder jenen pii corporis von jeglichem Hause einer angeschafft werden. Neugier, Langeweile, oder auch wirkliche Lust sich zu unterrichten, bewegen Alt u. Jung, zur Feyerabendszeit oder an Sonntagen hineinzublicken, das Gelesene den Hausgenossen mitzutheilen und sich darüber zu unterhalten. Man hat deshalb, aus vollkommenster Ueberzeugung, wie viel diese Kalenderbücher zur Bildung des Volks beyzutragen im Stande sind, seit mehreren Jahren angefangen, sie von allerley thörigten und schädlichen Dingen zu säubern; und es möchten nur noch wenige seyn, in denen man die ehemahligen Possen von Wetterprophezeihungen, Anzeigen guter u. böser Tage zum Purgiren, Aderlassen, Haarabschneiden u. s. w. noch fände. Wahrhaft nützliche Dinge: Regeln zum vernünftigen Feld- und Gartenbau; erprobte Mittel, in diesen oder jenen Fällen zur leichten und sichern Hebung von Krankheiten der Hausthiere; allerley öconomische Vorschriften; Bruchstücke aus der vaterländischen Geschichte, in so fern sie dem ungebildeten Leser verständlich und nützlich sind; moralische Erzählungen; Volkslieder; auch wohl Räthsel u. Charaden, deren Auflösung das Nachdenken weckt und den Verstand schärft, haben die Stelle alles jenes Unsinnes eingenommen.

Wie aber in keinem Falle die wichtige Regel: ne quid nimis! überschritten werden darf, so auch in diesem nicht. Man möchte sonst leichtlich das Kind mit dem Bade ausschütten. Oder ist etwa ein jeder Gegenstand, ohne einige Ausnahme, zur öffentlichen Untersuchung vor den Augen u. Ohren der Schwachen geeignet? Wäre es nicht denkbar, daß durch eine zu unverschleyerte Darstellung gewisser Dinge, die man sonst gern zwischen vier Wänden u. unter vier Augen abhandelt und bespricht, manchem Unerfahrnen ein Aergerniß gegeben würde? Und wenn dieses ist, kann man sich dann nicht mit Recht über das Verfallen auf das andere Extrem beklagen und auch dieses Unfug nennen? Ich will mein allgemeines Räsonnement mit einem Beyspiele in concreto belegen:

Der diesjährige Haushaltskalender in den churhessischen Landen, welcher auch in den westfälischen Besitzungen des Churfürsten von jedem Unterthan genommen werden muß, und den ich auf einer Reise durch die Grafschaft Schaumburg zufällig kennen lernte, enthält neben andern zweckmäßigen u. nützlichen Dingen auch einen Abdruck — der bekannten Struveschen Hebammentafel. Gewiß verdienen alle die Noth- und Hülfstafeln dieses Arztes, als ein vortreffliches Mittel, um in den dringendsten Fällen alles dasjenige gleichsam mit einem Blicke übersehen zu können, was zur Rettung aus Lebensgefahren erforderlich ist, die größte Aufmerksamkeit und die möglichste Verbreitung. Auch diese sogenannte Hebammentafel, welche Wehemüttern, zumahl den noch nicht sehr erfahrnen und geübten, so wie Schwangern, Gebährenden und Säugenden die ersprieslichsten Dienste leisten kann, möchte ich keinesweges davon ausnehmen. Aber ist der richtige Weg dazu der Kalender? Ein Buch, das eben so gut in die Hände der Kinder als der Eltern kommt? Man kennt die große Begierde der ersteren, sich von Dingen, die die Fortpflanzung des Menschen betreffen, so vollständig, als möglich, zu unterrichten. Je lebhafter das Kind überhaupt ist, desto gröfser diese Begierde. Nun haben zwar unsere neuern Erzieher geglaubt, diesem Hange nachgeben und das Kind selbst über dergleichen Gegenstände belehren zu müssen; haben dadurch der Sittlichkeit wirklich einen großen Dienst zu leisten vermeint, weil diese Offenherzigkeit gerade dem heimlichen und desto gefährlicheren Streben nach jenen Kenntnissen, so wie den daraus entspringenden übeln Folgen ein Ziel setze. Allein ich zweifle immer noch, ob dieser Weg so ganz der richtige sey; ob nicht doch der von unsern Vorfahren eingeschlagene, das, was die Natur als eins ihrer ehrwürdigsten Geheimnisse selbst verschleyern zu wollen scheint, vor gewissen Jahren Kindern und jungen Leuten nicht bekannt werden zu lassen, der bessere sey. Oder wären denn die guten Erfolge der, seit einigen Decennien in Offenbarung jener Geheimnisse gegen Kinder eingetretenen gröfsern Freymüthigkeit wirklich so sichtbar? Hätte sich die Zahl derer, welche Reinheit des Herzens und Keuschheit des Leibes bewahrten, so ansehnlich vermehrt? oder muß man nicht zugeben, daß unsere Vorfahren, bey aller der Unkenntniß von der Fortpflanzung des Menschen, die sie oft mit bis ins Ehebett nahmen, sittlicher u. gesünder waren, als wir?

Doch, daß wir nicht tiefer in die Untersuchung dieser Sache eingehen, als zu unserm Zwecke nöthig ist *)! Mag am Ende Recht haben, wer will: so wird doch das wenigstens unbestritten seyn und bleiben müssen, daß, wenn auch Kinder und junge Leute mit jenem Gegenstande bekannt gemacht werden sollen, unendlich viel an der Art liege, wie solches geschehe, und daß es höchstens nur den sorgsamen Eltern, dem vorsichtigen Lehrer, nicht aber dem ersten besten medicinisch-diätetischen Buche, der ersten besten physiologischen Abhandlung, der ersten besten Instruction für Hebammen überlassen seyn sollte. Was kümmern sich alle diese um die moralischen Zwecke, die bey der Jugend erreicht werden sollen, für die sie nicht geschrieben sind?

*) Das geschah vielleicht schon in etwa, und man möchte uns den nähmlichen Vorwurf, als dem Kalender machen.

H. R.

Wie himmelweit ist Sprache und Ausdruck in ihnen von demjenigen verschieden, dessen sich der Jugendfreund bedient, weil es ihnen nur auf größtmöglichste Deutlichkeit ankommt. Mit Recht also wird die Sorgfalt derjenigen gebilligt, welche über die Jugend zu wachen haben, und sie vor der Lesung solcher Schriften, so gut als aller schlüpfrigen, unmoralischen bewahren. Wie ist das aber bey einem Buche möglich, welches als tägliches Handbuch auf den Tischen, unter den Spiegeln jedes Familienkreises sich befinden, zu welchem Jung und Alt täglich freyen Zugang haben soll? Können Kalender weggeschlossen werden? Sollen sie weggeschlossen werden? Das Erstere ist beynahe unmöglich; das Letztere hebt den Zweck derselben geradezu auf.

Unvorsichtig ist es daher ohne allen Widerspruch, daß in dem oben angeführten hessischen Kalender sich jene Hebammentafel abgedruckt findet. Der Herausgeber hat ein verdienstliches Werk zu verrichten geglaubt. Seiner guten Absicht gebührt alles Lob. Aber er hat die Sache nur von einer Seite betrachtet. Eins thun und das Andere nicht lassen. Hätte er bedacht, daß auch Kinder dies lesen, und hier in größerer Deutlichkeit, in den unumwundensten Ausdrücken, wie sie der Arzt absichtlich aufsucht, das erfahren würden, was ihnen nicht allein ohne alle Gefahr, sondern auch zu ihrem wahren Besten noch lange vorenthalten werden kann, die Einrückung wäre vielleicht unterblieben.

Man kann sogar, wenn man will, noch weiter gehen und fragen: wozu soll die Kenntniß alles dessen, was diese Hebammen-Instruction enthält, denjenigen nützen, die nicht Hebammen, Geburtshelfer oder Aerzte sind? Und warum wird sie, auch abgesehen von dem gerügten Nachtheile, überhaupt dem Kalender einverleibt? „Damit auch in diesem Stücke dem mannichfaltigen Elende, dem das Menschengeschlecht unterliegt, möglichst abgeholfen werde.“ Schön; aber wird dieser Endzweck dadurch erreicht? Wer soll helfen? die Schwangern, die Gebährenden sich selbst? O, ich möchte um alles in der Welt Willen meine Frau, wenn sie ihrer Entbindung entgegensieht, diese Dinge nicht lesen lassen. Was für schreckliche Vorstellungen von Ereignissen, die auch ihr bevorstehen könnten, weil sie doch hier angegeben sind, würden sich ihrer bemächtigen, und vielleicht dann, wenn der Muth so hochnöthig ist, die schlimmsten Wirkungen hervorbringen. Sollen Väter, Verwandte diese Anweisung lesen, und nach der hieraus erlangten Kenntniß rathen und helfen? Wo eine geschickte, vernünftige Hebamme sich findet, ists überflüßig, und wo diese fehlt, möchte entweder ein guter Rath keinen guten Platz finden, — denn wer wäre im Stande, alle Anstalten und Mannöver der Hebamme zu bemerken, zu beurtheilen, und die fehlerhaften anschaulich zu machen, besonders aber die Fehlende zur Einsicht und zum Geständniß ihres Versehens zu bringen? — Oder viele Köche versalzen den Brey, das heißt, die zusammengelegten, auch aus den besten Anweisungen aufgelesenen und mittelst gemeinschaftlicher Bemühungen angewandten Bemerkungen schaden vielleicht eher, als sie nützen. Es bleibt nichts übrig, als daß man Hebammen selbst durch diese Instruction unterrichten, oder in ihren bereits erworbenen Kenntnissen befestigen will. So löblich das ist, da unter jenen Perso-

nen leider aller Orten noch manche gefunden werden mögen, welche einer weitern Anweisung und steten Erinnerung an ihre heilige Pflicht sehr bedürfen: so ist doch aus den angeführten Gründen der Kalender gewiß der unrechte Ort wo, und der unrechte Weg, durch welchen dieses geschehen darf. Es gibt ja ausserdem Mittel genug, vorzüglich durch Hülfe rechtschaffener Aerzte, Beamten und Prediger, wie dergleichen in ihre Hände zu bringen seyn wird.

Wenn übrigens vielleicht planmäßig in den vorhergehenden Jahrgängen des churhessischen Kalenders, welche ich nicht gesehen habe, die übrigen Noth- und Hülfstafeln von Struve bereits mitgetheilt wären, oder in den künftigen Jahrgängen folgen sollten: so fürchte ich nicht, daß der Vorwurf, den ich dem diesjährigen gemacht habe, auf jene ausgedehnt werde, da natürlich alles das, was hiebey Grund zur Einwendung und Erinnerung gab, dort wegfällt. Vielmehr wird der Herausgeber aufrichtigen Dank verdienen, durch allgemeinere Bekanntmachung desjenigen, was in so vielfältigem Elende, in manchen plötzlichen u. dringenden Gefahren, dem Menschen Linderung und Rettung gewähren kann, seinen Theil zur Beförderung allgemeiner Wohlfarth beygetragen zu haben. E. Wr.

Religionsgesänge.

Etwas zur Berichtigung eines Aufsatzes von Attendorn in Nro. 17. d. W. A. d. J.: den deutschen Gesang in der Franziskaner-Kirche daselbst betreffend.

Ungegründetes Lob gleicht dem Schimmer des Mondes: denn nirgends ist weniger Mondlicht, als in dem Monde selbst. Und ein fader Lobsprecher überzeugt die prüfenden Hörer, daß in ihm selbst Gebrechen sey; entweder im Kopfe oder im Herzen *). So hat auch der Lobredner des in der Franziskanerkirche zu Attendorn eingeführten deutschen Gesangs selbst den offenbarsten Beweis geführt, daß er 1) keiner Rückerinnerung bis zum Jahr 1784 — wo schon der deutsche Meßgesang in der Hospitalkirche bey der wöchentlichen Sacramentsmesse üblich war, oder auch nur bis zum Jahre 1799, wo von dasiger Schuljugend in der Pfarrkirche die deutsche Messe ebenfalls gesungen wurde — fähig sey; daß es 2) ihm an ästhetischer Bildung, an gereinigtem Geschmacke in der geistlichen Dichtkunst, und überhaupt an richtigen Vorkenntnissen — ein Volksgesangbuch zu würdigen — fast ganz und gar fehle.

Kenner und Freunde von religiösen Erbauungsschriften dürfen das gepriesene, von P. Chrisologus gesammelten Liederbüchlein nur einmahl durchlesen, um sich lebhaft davon zu überzeugen, daß es eine äußerst unvollständige, erbärmliche, und mit Mönchsgeschmack planlos aufgeraffte Sammlung sey, die eigentlich unter aller Critik stehe. Einsender hält fest dafür, daß der Zweck der Religionsgesänge kein anderer sey, als Erbauung, d. h. Erweckung, Belebung und Stärkung moralisch-religiöser Gesinnungen, Empfindungen und Entschließungen, und dieser Grundsatz ist der Maßstab seiner Beurtheilung.

Schon S. 8., wo eine andere heilige Messe vorkommt, die in jeder Rücksicht weit hinter den Meßgesängen der Wirzburger Sammlung **) zurückbleibt, liefert den Be-

*) Warum doch so heftig u. hart? d. R.

**) Erbauliche Lieder und Gebete beym öffentlichen Gottesdienste im Bisthum Wirzburg. Preis 17 Kr. 502 Seiten. Wirzburg bey Sartorius. 1800.

weis, daß der Sammler ohne weise Auswahl nur rasch ausgeschrieben habe.

Auf der 16ten Seite „des Zornes Kind" wird der Begriff der Erlösung nach jüdischer Denkart erörtert: ob aber dieser Lehrtropus der richtigere sey, darüber lese man gesunde Exegeten, z. B. Brentano *) über die Stelle Eph. 2, 3., und daß man solche Lehrtropen dem christlichen Volke noch immer einprägen solle, haben hellerdenkende Theologen längst abgerathen.

Seite 20 liefert eine altkindische Tändeley bey der Krippe (Jesus), womit sich höchstens eine Tertiarie amüsiren kann. Wie passen aber diese Faseleyen zu jenen Gedanken und Empfindungen, die uns bey der feyerlichen Elevation durchdringen sollten! Bey den erbaulichen Uebungen am Weynachtsfeste soll man nie bey dem Kinde (Jesus) stehen bleiben, das veranlaßt nur Spielereyen, wozu das Evangelium keinen Grund gibt, sagt ein competenter Richter, Hr. Consistorialrath Niemeyer Homiletik S. 110, und wie passet wohl die Hirtengeschichte zum Offertorium? Ist die Messe am Christtage nicht eine Feyer des Abendmahls und des Todes (Jesu) unsers Herrn?

Die Besuchung des Kreuzweges, Seite 30. ist augenfällig aus einem Stationenbüchlein der Franziskaner abgeschrieben, und hat wenig Gehalt; die 6te Strophe ist apokryphisch. Der Zweck des ganzen Stückes ist: Mitleiden zu zwingen und Thränenströme mit Gewalt auszupressen **). Wie treffich ist dagegen: Besuch des Kreuzwegs.

*) Dritte Auflage.

**) Ist das aber der Zweck christlicher Betrachtungen über die Leiden unsers Herrn? — Man frage Sailer, Reiter, und viele andere bewährte cathol. Schriftsteller.

Dortmund bey Blothe. 1800. 4 Sthr., welches Andachtsbüchlein bey einigen Decanaten des Herzogth. Westfalens ohnehin vorgeschrieben ist.

Seite 45. Kirchengesang für die churmainzischen Truppen. Wie hat sich doch der in diese Sammlung verlaufen? Doch wozu das Ganze*)? Ist durch so ein Büchlein dem Bedürfnisse der Volkserbauung abgeholfen? Kann die Classe der denkenden Gottesverehrer wohl an manchen Liedern dieser Sammlung Theil nehmen? Wird der Geschmack und das religiöse Gefühl der Zöglinge der dasigen Bürgerschule dadurch wohl gebildet oder verdorben? Wird die Einführung eines wirklich zweckmäßigen Volksgesangs nicht weit mehr dadurch aufgehalten als befördert? — Gewiß, wer mit mir ein Freund des Volks ist, und die Erbauungs- Bet- Sang- und Lesebücher unseres Volkes kennt: das Leben Christi u. Mariä von P. Cochem — das Leben der Heiligen von P. Dionys, Kapuziner — die Meßerklärung von P. Cochem — die Himmelsschlüssel und Baumgärten von P. Cochem — die Psalterleins und Blümleins der Andacht von den Jesuiten, und nun auch etwas von den Franziskanern, der verdenke es mir nicht, wenn ich meine Hand auf meine wunde Brust lege, und laut ausrufe: mich jammert des Volkes!

*) Indessen sind die angehängten Gebete mit mehrerer Kenntniß entlehnt, als die Gesänge, und wirklich zweckmäßig.

Antwort

auf die Anfragen über den Fortgang der Einführung des vierstimmigen Gesanges.

(Schluß.)

Auf diesem Puncte standen wir vor drittehalb Jahren. Die zweyte Sammlung un-

sers Choralbuches sollte in wenig Wochen zum Abdruck abgeschickt werden, und uns neue schöne Materialien geben. Eine neue schöne Orgel, die zum Theil nach Voglerischen Grundsätzen gebauet war, zu deren Anschaffung unsere Gemeindsglieder, die für einen guten Kirchengesang jetzt gestimmt waren, so willig und reichlich beygetragen hatten, war ihrer Vollendung sehr nahe, und wir durften dann hoffen, das Ideal, das wir uns oft entwarfen, ganz zu realisiren: der Predigt und dem Gesange und überhaupt der ganzen Gottesverehrung volle Harmonie zu geben, und zu einem zusammenhängenden, auf einen Punct hinwirkenden Ganzen zu bilden, der ihn erst recht wirksam fürs Herz macht.

Die bekannte unglückliche Einäscherung unsrer Stadt, die uns so manches Gute, so manchen schönen Plan zerstörte, raubte uns auch diese Hoffnung, und mit derselben eine der süßesten Freuden des Lebens. Der noch beträchtliche Vorrath unsrer vierstimmigen Choralbücher, die unser Herr Pastor und ich auf eigene Kosten hatten drucken lassen, wurden ebenfalls ein Raub der Flammen, und wir sind nun ausser Stand, den Singschülern, welche die ihrigen verloren, und Anfängern neue zu verschaffen. Die Singübungen haben aufgehört, die Instrumentisten sind aus der Uebung, und wir sind seit diesem unglücklichen Zeitpunct mehr zurück als vorwärts gegangen.

Die Jahre des größten drückensten Elendes sind vorüber. Ich habe, Dank sey es Gott und unsern Wohlthätern! wieder eine geräumige und gut eingerichtete Schule, und werde jetzt mich bemühen, so viel ich dazu beytragen kann, mich dem Ziel,

von welchem wir so weit zurückgeschlagen sind, wieder zu nähern; aber erreichen? — ach ich verschweige es nicht, daß bey diesem Gedanken oft eine Thräne der Wehmuth floß; besonders auch beym Andenken an die herrliche Orgel, die wir verloren, und wenn dann der bittre Gedanke kommt, daß ich vielleicht nie wieder die Freude haben werde, daß eine kraftvolle mit majestätischen Stimmen versehene Orgel unsern Gesang erhebt.

Die 2te oben erwähnte Frage: nach welcher Methode ich den vierstimmigen Gesang lehre? ist schon theils in der Vorrede unsers vierstimmigen Choralbuchs, theils in einer Anleitung zum Singen nach Zahlnoten, welche ich als Neujahrsgeschenk vor einigen Jahren habe abdrucken lassen, beantwortet.

Sollte nun das Publicum, wie es aus den öftern Anfragen scheint, jetzt mehr für die Verbesserung des Chorals und Einführung des vierstimmigen Gesanges gestimmt seyn, und uns mehr als bey unserm ersten Versuch ihr Zuschauen und Unterstützung schenken wollen: so werden wir, zumahl da wir jetzt selbst eines neuen Choralbuchs bedürfen, sehr gern dafür arbeiten. Unser jetziger Plan ist: alle alte sowohl als neue Melodieen, die vorher für beyde Sammlungen des Choralbuchs bestimmt waren, mit einer nöthig gewordenen etwas veränderten Hinsicht zusammen abdrucken zu lassen. Und zwar, um das Buch in einem wohlfeilen Preise liefern zu können, welches hiebey ein Haupterforderniß ist, bloß die Melodie, mit so viel leeren Linien unter jeder Melodie, daß eine andere Stimme auf dieselbe geschrieben werden kann. Es kann dann für jeden Sän-

ger, der die Melodie nicht singt, diejenige der vier Stimmen, welche er zu singen hat, auf die leere Linien leicht eingetragen werden. Man erhält dadurch auch den großen Vortheil, daß das Buch in allen Gemeinden, ungeachtet der verschiedenen Abweichungen der Melodieen, leicht brauchbar gemacht werden kann. In der Vorrede soll dann auch über die Methode, das Singen nach Noten zu lehren, das Nöthige gesagt werden. Wir versichern vorläufig den Preis so gering, als immer möglich ist, anzusetzen, und uns alle Mühe zu geben, dem Buche für Schulen und ganze Gemeinden den höchstmöglichsten Grad der Brauchbarkeit zu geben. Diejenigen, welche Bestellungen darauf machen wollen, werden gebeten, sich an unsern Hrn. Pastor Westhoff oder an mich, die wir, wie auch vorhin, die Arbeit gemeinschaftlich verrichten, mit postfreyen Briefen zu wenden. Wir werden dann künftig den Erfolg melden, ob der Subscribenten so viele sind, daß wir ohne Gefahr in einem wohlfeilen Preise das Buch liefern können oder nicht.

Der Choralgesang, der das Herz so sehr zur Andacht stimmen, aber auch verstimmen, die Wirksamkeit unserer Gottesverehrungen so sehr verstärken, aber auch vermindern kann, verdient doch wohl, daß man allgemein und ernstlich auf die Verbesserung desselben denkt, und die seit kurzem so laut gewordenen Stimmen endlich hört. Für uns Schullehrer, die wir Gesang und Orgel in den Gemeinden leiten, ist es nach meiner Meinung vorzüglich Pflicht, dazu thätig zu seyn. Sind sie mit mir gleicher Meinung: so wünsche ich Ihnen herzlich an ihren Herrn Predigern die Hülfe und den Beystand, welche ich hier hatte.

Radevormwald den 24sten Jänner 1805.

Hürrthal.

Geistliche Policey.

Ein Scandal *).

Vor einiger Zeit wurde in diesen Blättern unter der Rubrik: Geistliche Policey, eines gewissen Predigers in der Gemeine zu L. erwähnt, der auf öftere Beschwerden über sein unmoralisches Betragen, in Gegenwart des Inspectors, zweyer anderer Prediger und des dasigen Consistoriums, in der Kirche das feyerliche Versprechen, sich zu bessern, ablegte. Gütige und ernste Vorstellungen, die oft gute u. zweckmäßige Mittel sind, den Irrenden, der sein moralisches Wohl nicht kennt, auf den Weg der Besserung zu führen, scheinen bey diesem Prediger gar keinen Eingang mehr zu haben. — Abgestumpft für das Gefühl der Ehre, einer Leidenschaft ergeben, wodurch er sich und seine zahlreiche Familie ins Verderben stürzt, versinkt er täglich tiefer, und wird zum öffentlichen Scandal. — Aufgefordert durch die Wichtigkeit der Sache, fühlt sich Einsender dieses verpflichtet, aus Achtung für Moralität und Religion ein löbl. Ministerium aufmerksam zu machen, doch hier nach Recht und Pflicht zu verfahren. Mögen diese wenigen Worte, die zum Wohl einer ganzen Gemeine niedergeschrieben sind, doch von guter Wirkung seyn! —

L—n im October 1805.

x —

*) Das ist hier wirklich vorhanden nach den Thatsachen, welche der Einsender in seinem Briefe zu diesem Aufsatze erzählt.

d. R.

Miscellen.

Eine Nachricht für Staarblinde.

Der Herr Doctor Sentrup hier zu Münster hat seit ein Paar Jahren gegen 40 Menschen, theils alte, theils junge, welche den Staar hatten, mit dem glücklichsten Erfolge operirt, und dadurch in den hiesigen Gegenden sich großen Ruhm erworben.

Dieser hat sich auch schon zum Theile in benachbarte Länder ausgebreitet, und von Lügde bey Pirmont den 64jährigen Franziskaner P. Honoratus Schmitz, dortigen Präses und Definitor der sächsischen Provinz, welcher mit dem rechten Auge halb, und mit dem linken ganz blind war, zu seinem Glücke hieher gerufen.

Dieser Pater wurde den 17ten dieses operirt, und als ihm nach einigen Tagen die Augen wieder losgemacht wurden, hatte er die herzliche Freude, daß er mit dem operirten Auge alle Gegenstände, die man ihm vorzeigte, unterscheiden konnte. Nach ein Paar Wochen wird er wieder zu den Seinigen gehen können.

Dieses verdient sicher um so mehr von einem Fremden in öffentlichen Blättern bekannt gemacht zu werden, da der Herr Doctor selbst zu bescheiden ist, als daß er von seinen Operationen und Verdiensten vieles redet, manchem Unglücklichen aber damit gedient ist, zu erfahren, wo er Hülfe finden kann.

Todesanzeige.

Den 17ten dieses Monaths wurde mein guter Gatte, der Med. Dr. Joh. Heinr. Varnhagen, im 35sten Jahre seines Alters, durch ein heftiges Nervenfieber von meiner Seite gerissen! — Seine alte Eltern, seine Geschwister, — er war ihrer aller Freude! — weinen mit mir um diesen so unerwarteten, nicht zu ersetzenden, und bis ans Ende unsrer Tage fühlbaren Verlust! — Auch unsere vier kleinen Kinder werden's thun; jetzt der Vaterlosigkeit Bedeutung kennen, fühlen, — vermögen sie noch nicht! —

Die frohe Ueberzeugung, daß alle gute Menschen, die ihn kannten, auch ohne Versicherung ihrer Theilnahme, mit uns trauern, und die Hoffnung auf frohes Wiedervereintwerden gibt uns viel der „Ruhe", der „Geduld und Ergebung."

Dortmund den 24sten Oct. 1805.

Sophie Varnhagen, geb. Schäffer.

Auch wir sehen traurig Ihm nach, Ihm, dem biedern, liebenswürdigen Freunde, dem guten Menschen, dem denkenden, trefflichen Arzte. Mit stummen Schmerze blicken wir in sein Grab, eine seltene Rührung ergriff alle Umstehenden, alle seine Mitbürger bedauern den so frühen Verlust, mit Dank denken viele an Ihn zurück. — Ruhe Seiner Asche — dort oben sehen wir uns wieder!

Einige Freunde des Verstorbenen.

Empfehlung.

Bey meiner Abreise nach Düsseldorf empfehle ich mich denen meiner hiesigen Freunde, welchen ich kein mündliches Lebewohl sagen konnte, zum gütigen wohlwollenden Andenken; auch mir werden Sie stets theuer und jeder erhaltene Beweis ihrer freundschaftlichen Güte wird mir unvergeßlich bleiben.

Dortmund den 21sten Oct. 1805.

Wittwe Eichelberg, geb. Löbbecke.

Marktpreise

in Berliner Scheffeln und Berl. Courant.

Herdecke den 21sten Oct. 1805.

Weitzen	4 Rtlr.	14	Sgr.
Roggen	3 —	5	—
	3 —	2	—
	2 —	23	—
Gerste	2 —	2	—
Hafer	1 —	8	—

(Hiebey eine Beylage.)

Dortmund, in der Exped. des Westf. Anzeigers.
(Buchdruckerey und Buchhandlung der Gebrüder Mallinckrodt.)

Beylage zum Westfälischen Anzeiger Nro. 86. 1805.

Verkaufsanzeige.

Amt Mettmann.

Am 6ten Nov. Morgens 10 Uhr wird in der Behausung der Wittwe Schöpfen Haugh in Mettmann, der in der Honnschaft Laubach eine starke halbe Stunde von Mettmann gelegene allodial freye Kassteinerhof sammt Zubehör öffentlich aus freyer Hand in folgenden Parzellen und im Ganzen zum Verkauf unter sehr annehmlichen Bedingnissen ausgestellet werden.

1) Kassteinerhof Gebäude bestehend in einer guten mit Stein aufgebauten herrschaftlichen und Halbwinners-Bewohnung, Stallung, Scheune, Brau- und Backhause sammt Schoppen, alles im guten dauerhaften Stande, mit einer Mauer umgeben, sammt Baumhofe zusammen 4 Morgen 3 Viertel 16 3/5 Ruthe, 2 Gärten von 1 Morgen 8 2/5 Ruthe, der Banden an der Düsselbach 3 Morgen 1 Viertel 19 1/2 Ruthe mit dem Busch von 17 Morgen 3 Viertel 5 1/2 Ruthe, wozu der Kalkofen mit einem vortrefflichen Steinbruch zum Kalkbrennen und Banen gehöret, und worin das sehr berühmte Gestein, die Leuchtenburg oder Neandershöhle, die Engelsburg und der Ravenstein mit dem überaus angenehmen Wasserfall befindlich ist, sodann 3 Stück Bauland erster Eigenschaft haltend 51 Morgen 3 Viertel 1/2 Ruthe.

2) Die Mühle mit Hausgebäude sammt Stallung, Hausplatz, Baumgarten, Weiher und Garten zu 3 Morgen 9 Ruthen, Weide an der Mühlenbach und oben dem Weiher, haltend 1 Morgen 2 Viertel 19 3/5 Ruthe, Busch 1 Morgen, ein Stück Land von 27 Morgen 2 Viertel 8 1/5 Ruthe.

3) Ein Stück Land an Schmitz Steinkaul u. Burwinkel von 12 Morgen.

4) Ein Stück Land an Eidamshaus von 4 Morgen.

5) Ein anderes zwischen letztern Morgen und der Hofsländerey von 13 Morgen.

6) Ein Stück an Nobbenhoff und Eidamshaus von 14 Morgen.

Auf Erfordern wird das Gestein mit einigen Morgen auch abgesondert ausgestellet werden; die nähere Bedingnisse sind bey Herrn Schöpfen Haugh in Mettmann, der auch die Anweisung der Parzellen gibt, bey Hrn. Schöpfen Bernsau und bey mir unterzeichneten einzusehen.

Ratingen den 10ten Octobr. 1805.

Wittwe Obersteuer, Einnehmerin
Degreckh.

Bücherverkauf.

Zu Arnsberg bey dem Buchhändler Ignatius Körholz sind im halben Ladenpreise, ohne Berechnung der Einbände, zu haben:

In Folio.

1. Beschreibung und Vorstellung des sollennen Stückschießens bey Nürnberg. 1734. Mit 14 sauberen Kupfertafeln in Landhartenformat, statt 2 Rthl. 12 ggr. 1 Rthl. 16 ggr. 2. Jac. Aug. Thuani historia sui temporis, editio germanica. 3 Vol. 1609—1621. Pergamentbände. st. 15 Rthl. für 7 Rthl. 12. 3. Joh. Sleidani Commentar. de statu reipublicæ et religionis, Carolo V., Cæsare, libri XXVI. Argentinæ. 1568. in Pergamentband. st. 5 Rt. f. 2 Rt. 12 ggr. 4. De Oorlogsdaaden van den Vorst Maurits van Nassau, mit 42 Planen von Feld- und Seeschlachten und Belagerungen, und sämmtlichen Portraiten der Prinzen von Nassau-Oranien. Leyden, auf Kosten des Verf. Jan Orlers. 1619. Pgtbd. st. 5 Rt. f. 2 Rt. 12. 5. Simienowicz vollkom. Geschütz-, Feuerwerks- und Büchsenmeisterkunst, mit 21 Kupf. Frankf. 1676. in Lederbd. st. 2 Rt. 12 ggr. f. 1 Rt. 6 ggr. (ist ganz vergriffen). 6. Mémoire sur les charges et les portées de bouches à feu, en 1740. st. 12 ggr. 6 (brochirt).

In gr. Quarto.

1. Dictionnaire d'architecture civile et hydraulique et des arts qui en dependent, par Aug. Charles d'Aviller. N. édition. à Paris 1755. in ganz Frzbd. st. 3 Rt. 18 ggr. f. 1 Rt. 21 ggr. 2. La science des Ingenieurs dans la conduite des travaux de fortification et d'architect. civile, par Mr. Belidor. 50 planches. à Paris 1729. st. 6 f. 3 Rt. 3. De l'attaque et de la défense des places, par Mr. Vaubean, avec 44 planches. 2 Tom. à la Haye 1742. st. 10 f. 5 Rt. 4. Histoire de Henry de la Tour d'Auvergne, Vicomte de Turenne, Marechal général. 2 Tom. à Paris 1735. st. 10 f. 5 Rt. 5. Traité du navire, de la construction et de ses mouvements, avec 12 planches, par Mr. Bouguer. à Paris 1746. (broché) st. 5 f. 2 Rt. 12 ggr. 6. Historia della guerra di Can-

dia, di Andrea Valiero, 2 Tom. 1679. in halb Fzbd. ſt. 4 Rt. 12 ggr. f. 2 Rt. 6 ggr. 7. Le parfait Ingenieur françois ou la fortification offensive et défensive, contenant la construction, l'attaque et la défense des places régulaires et irrégulaires. Selon les Méthodes de Mr. Vauban. N. éd., par Mr. Deidier, avec 50 planches. à Paris 1742. ſt. 3 Rt. 18 ggr. f. 1 Rt. 21 ggr. 8. Nouveau cours de mathématique sur l'usage de l'artillerie et du génie avec la théorie et la pratique des sujets qui peuvent avoir rapport à la guerre, par Mr. Belidor, avec 34 planches. à Paris 1725. ſt. 4 Rt. 18 ggr. f. 2 Rt 9 ggr. 9. Art de la guerre par principes et par règles, par Mr. le Marechal de Puysegur. 2 Tom. Avec 51 planches. à Paris 1749. ſt. 7 Rt. 12 ggr. f. 3 Rt. 18 ggr. 10. Le bombardier françois ou nouvelle méthode de jetter les bombes avec précision, par Mr. Belidor, avec 8 planches. à Amsterdam 1734. ſt. 3 Rt. 12 ggr. f. 1 Rt. 18 ggr. 11. Théorie nouvelle sur le mécanisme de l'artillerie, par Mr Dulacq. à Paris 1741, avec 24 planches. ſt. 4 Rt. 18 ggr. f. 2 Rt. 9 ggr. 12. Mémoires d'artillerie, recueillés par Mr. Surirey de St. Remy, Lieutenant du Grand-Maître de l'artillerie de France. Troisième éd. 3 Vol. avec 208 planches. à Paris 1745. ſt. 11 Rt. 6 ggr. f. 5 Rt. 15 ggr. 13. Analyse demontrée ou la méthode de resoudre les problèmes des mathématiques et d'apprendre facilement ces sciences etc., par Mr. Reyneau. 2 T. avec 4 planches. à Paris 1736 et 38. ſt. 4 Rt. 12 ggr. f. 2 Rt 6 ggr. 14. Traité de la construction et des principaux usages des instruments de mathématique, avec 37 planches. 4ème éd. à Paris 1752. ſt. 6 f. 3 Rt. 15. L'Ingenieur de campagne ou traité de de la fortification passagère, par Mr. le chevalier de Clairac, Brigadier et Ingenieur, avec 36 planches. à Paris 1749. ſt. 3 Rt. f. 1 Rt. 12 ggr. 16. Mémoires militaires sur les Grecs et Romains ou l'on a retabli sur le texte de Polybe et des Tacticiens, grecs et latins; les ordres de bataille et de grandes opérations de la guerre, suivant les principes et la pratique des anciens etc., avec l'attaque et la défense des places des anciens; la traduction d'Onosander et de la tactique d'Arrien, et l'analyse de la campagne de Jules César en Afrique etc., par Mr. chev. Guischard. 2 Tom. avec 21 planches. à la Haye 1758 ſt. 7. Rt. 12 ggr. f. 3 Rt. 18 ggr. 17. La science du calcul des grandeurs en général, ou les éléments de la mathématique, par Mr. Reyneau. 2 Tom. à Paris 1736. ſt. 3 Rt. 18 ggr. f. 1 Rt. 21 ggr. 18. Plans et journaux des sièges de la dernière guerre de Flandres, rassemblés par deux Capitains au service de France, avec 24 planches. à Strasbourg 1750. ſt. 3 Rt. 12 ggr. f. 1 Rt. 18 ggr. 19. Memorie et lettere del Cardinale Bentivoglio, con la quali descrive la sua vita e non solo le cose alui successe nel corsa di essa, ma insieme le peu notabili encora occorsa nella litta di Roma, in Italia et alterove in tempo delle sue nuntiature di Flandra e di Francia. 2 Tom. In Venetia 1668. ſt. 2 Rt. f. 1 Rt. 20. La géometrie pratique de l'Ingenieur ou l'art du mesurer, par Mr. Clermont, avec 27 planches. à Strasbourg 1706. ſt. 1 Rt. 12 ggr. f. 18 ggr. 21. Leibnitii accessiones historicæ, quibus utilia superiorum temporum historiis illustrandis scripta, monumentaque nondum edita inque iis scriptores diu desiderati continentur. 2 Vol. Itemque historia arcana, sive de vita Alexandri VI., Papæ. Lipsiæ 1698. ſt. 3 Rt. 12 ggr. f. 1 Rt. 18 ggr. 22. Ordonnance du Roi, concernant le corps-royal de l'artillerie du 3. Nov. 1776. à Paris 1777. in Ppbd. ſt. 20-10 ggr. 23 Traité des mines à l'usage des militaires qui voudront acquérir une idée nette de toutes les parties de cette science, par Mr. Etienne, Major d'Ingénieurs et d'artillerie, avec 7 planches. à Munster 1779. ſt. 2 1 Rt. in Ppbd. 25 Le théâtre d'agriculture et ménage des champs, par Mr Olivier de Serres. Dernière éd. à Rouen 1635. in Pgtbd. ſt. 2 Rt. 12 ggr. f. 1 Rt. 6 ggr. 26. Treutleri selectarum disput. ad jus civile justinianeum, 50 libris pandectarum comprehensum duo volumina. Ed. 5ta, cum indice genuino et controversiæ juris feud. disputat. enucleatæ Aut. Joan. Nielii. Ed. 3tia 1706. in Pgtbd. ſt. 1 Rt. 12 ggr. f. 18 ggr. 27. Leven en Bedryf van den Zeeheld Cornelis Tromp, ondermengd met de Daaden van de andere Zeehofden, en voornaamentlyk van Mart Harpertsz Tromp; benevens een nauwkeurig Verhaal van de Nederlanderen en hunner Bondgenooten Oorlogen, sedert den Jaaren 1650. Met schoone Koperfiguren. Tot Amsterdam 1692. ſt. 3 f. 1 Rt. 12 ggr. in Pgtband. 28 Ausführliche Erklärung zweyer neuer germanisirter Charten. 1) Das Systema solare et planetarium Copernico-Hugenianum. 2) Europa ecclipsata. Nürnberg 1707. Pergtbd. ſt. 6 3 ggr. 29 Reglement über ein kaiserliches Regiment zu Fuß, vom General-Feldmarschall-Lieutenant Regal. Nürnberg 1728. Lederbd. ſt. 1 Rt. f. 12 ggr.

In groß Octav.

1. Les travaux de Mars, ou l'art de la guerre, divisé en trois parties. La 1ère enseigne la méthode de fortifiier toutes sortes de places régulières et irrégulières. La 2de explique leurs constructions, selon les plus fameux auteurs qui en ont traité jusqu'à présent, et donne aussi la manière de les bâtir. La 3ème enseigne les fonctions de la cavalerie et de l'infanterie, traite de l'artillerie, et donne la méthode d'attaquer et de défendre les places etc, avec plus de quatre-cents planches en taille douce, par Mallain, Manesson, Mallet, Ingenieurs etc. 3 Tom. à Paris 1684. ſt. 3 Rt. 18 ggr. f. 1 Rt. 21 ggr. 2. Gönners Handbuch des deutschen gemeinen Prozesses, in einer ausführlichen Erörterung seiner wichtigsten Gegenstände. 4 Bände, brochirt. Erlangen 1801 — 4. ſt. 7 Rt. 8 ggr. f. 3 Rt. 16 ggr. 3. A Treatise of Artillery, by John Muller. Which 28 pl. London 1757. ſt. 1 Rt. f. 12 ggr.

engl. Bd. 4. Cours de mathématique à l'usage du corps-royal de l'artillerie, par Mr. Bezout. 2 Tom., avec 9 planches. à Paris 1772. ſt. 2 Rt. 12 ggr. f. 1 Rt. 6 ggr. 5. Traité de la défense des places; avec un mémoire, contenant plusieurs observations sur la visite des places, et un petit dictionnaire des termes de la guerre des sièges, par Mr le Blond. 3 Tom., avec 32 pl. à Paris 1743. ſt. 3 Rt. 18 ggr. f. 1 Rt. 21 ggr. 6. Traité des sections coniques et autres courbes anciennes, applicables et appliques à la pratique des arts, tel que l'artillerie, l'architecture, et avec un traité comment la courbe a contribué à la perfection les horologes à pendule, le tout enrichi de dissertation sur l'origine et le progrès des sciences et des arts etc., par Mr. de la Chapelle, avec 10 planches. à Paris 1750. ſt. 1 Rt. 12 f. 18 ggr. 7. L'arithmetique et la géometrie d'Officier, contenant le 1. et 2de la théorie et la pratique de ces deux sciences, appliquées aux différentes emplois de l'homme de guerre. Le 3ème essai sur la castrenation ou sur la mesure et la trace de champs, contenant les principes pour l'arrangement des troupes, la formation de l'ordre de bataille et la distribution ou construction du champ, avec un précis des différentes Gardes qui en font la surété, par Mr. le Blond. 3 Tom. avec 54 planches. à Paris 1758. ſt. 4 Rt. 12 ggr. f. 2 Rt. 6 ggr. 8. L'artillerie raisonnée, contenant la description et l'usage des différentes bouches à feu, avec les principaux moyens qu'on a employés pour les perfectioner. La théorie et la pratique des mines et du jet des bombes etc., avec 40 planches, par Mr. le Volond. à Paris 1761. ſt 1 Rt 18 21 ggr. 9. Traité des feux d'artifice pour le spectacle. Nouveau éd. avec 13 planches. à Paris 1747. ſt. 1 Rt. 18 21 ggr. 10. Struenseees Anfangsgründe der Artillerie, 2te Aufl. mit 29 Kupfertafeln. Leipz 1769. ſt. 1 Rt 12 18 ggr. in halb Frzbd. 11. Demonstration du principe de l'harmonie, servant de base à tout l'art musicale, théorique et pratique, par Mr. Rameau. à Paris 1750. ſt 12 ggr. f. 6 ggr. 12. Procès verbal des épreuves faites à Douay sur les portées des pièces à 4 longues et celles de 4 courtes du nouveau modelle. à Paris 1772. Objections et réponse de l'auteur. Lettre en réponse. à Amst. 1772. Ppbd. ſt 20 10 ggr. 13. Essai de l'application des forces centrales aux effets de la poudre à canon, avec une théorie propre à perfectioner les bouches à feu. à Paris 1737. Ppbd. ſt. 16 8 ggr. 14. L'ordre profond et l'ordre mince considérés par rapport aux effets de l'artillerie. à Metz 1776. Réponse. à Amst. 1776. ſt. 1 Rt. 8 ggr. f. 16 ggr. 15. Eloge de Mr. le Marquis de Vallière 1776. Mémoire touchant la supériorité de pièces longues et solides, sur les pièces courtes et légères, par Mr. le M. de Vallière 1775. Discussion nouvelle de changements faits dans l'artillerie depuis 1765. Par Mr. Du Coudray ou rep. à Mr. de St. Aubain. à Londres 1776. Remarques d'un Officier d'artillerie hollandois sur les observations et expériences sur l'artillerie. à Mastrich 1776. Ppbd. ſt. 1 Rt. 8 ggr. f. 16 ggr. 16 De la manière de graver à l'eau forte et au burin et de la gravure en maniére noire, avec la façon de construire les presses modernes et d'imprimer en taille douce. Nouvelle éd., enrichi de 19 planches en taille douce. à Paris 1745. ſt. 1 Rt. 6 ggr. f. 15 ggr. 17. Traité de la sphère, par Mr. Rivard. 3ème éd., augmentée avec un traité du calendriers. à Paris 1757. ſt. 18-9 ggr. 18. Traité de géometrie théorique et pratique, par Mr. le Clerc, avec 45 planches. à Paris 1747. ſt. 1 Rt. 18 ggr. f. 21 ggr. 19. Théorie nouvelle sur les maladies cancreuses, nerveuses et autres affections du même genre, avec des observations pratiques sur les effets de leur remède approprie, par Mr. Gamet. 2 Tom. à Paris 1772. in halb Frzbd. ſt. 1 Rt. 12 ggr. f. 18 ggr. 20. La perspective théorique et pratique ou bon enseigne la manière de mettre toutes sortes d'objets en perspective et d'en présenter les ombres par le soleil ou par la lumière, par Mr. Ozanam, avec 36 planches. à Paris 1720. ſt. 1 Rt. 18-21 ggr 21. Traité de la mathématique de Mr. Benj. Robins, contenant ses nouveaux principes d'artillerie suivis de plus. Discours qui leur servent de supplement et que Mr. Wilson, son éditeur, a inséré dans cet ouvrage. Traduit par Mr. Dupuy, fils. à Grénouble 1771. avec 2 planches. ſt. 1 Rt 12 18 ggr. 22. Nouvelles méthodes pour fortifier les places et pour remédier à la foiblesse des anciennes, avec une introduction de ce que chaque Officier d'Infanterie devroit savoir de la fortification etc., avec 21 planches, par Mr. le Maj. d'Herbort. à Augsbourg 1735. ſt. 1 Rt. 8-16 ggr. 23. Essai d'une théorie d'artillerie, par Mr. le chev. d'Arcy, avec 4 planches. à Dresde 1766. Ppbd. ſt. 18-9 ggr. 24 Eléments de la philosophie de Neuton, par Mr. Voltaire à Amst. 1738. ſt. 1 Rt. 12 18 ggr. 25. Hoffmanns Unterricht vor dem Collegium der Aerzte in Münſter, wie der Unterthan ſich in Krankheiten zu verhalten habe; mit den münſterſchen Medicinalgeſetzen. Münſter 1777. ſt. 1 Rt. f. 12 ggr 26 Inſtruction des Königs von Frankreich, das Exercitium der Infanterie betreffend. Vom 11. Juny 1774 Frankfurt mit 24 Planen. ſt 1 Rt. 8 16 ggr Ppbd. 27. Conseils pour former une bibliotheque choisie, par Mr. Formey. 2de éd. à Berlin 1750. Ppbd. ſt. 8 4 ggr.

In ordinär Octav.

28. Die Geometrie in Tabellen, worin die Theorie nach mathematiſcher Lehrart, und die Praxis auf dem Papiere und im Felde deutlich gezeigt wird. Mit 16 Kupfertafeln, wie auch vom Gebrauch des Proportionalzirkels, von Sarganeck. Berlin 1759 ſt. 1 Rt 12 ggr. f. 18 ggr. 29. Reglement für die Königl. Preuß. Infanterie, worin die Evolutionen, die Manualien, die Chargirung des Feld- und Garniſondienſtes ent-

halten sind ꝛc. Berlin 1750, mit 2 Kupfertafeln. Ppbd. st. 1 Rt. 8 ggr. f. 16 ggr. 30. Eléments de fortification, par Mr. le Blond, avec 13 planches. à Paris 1739. st. 1 Rt. f. 12 ggr. 31. Rélation du du siège de Grave en 1674 et de celui de Mayence en 1689, avec le plan de ces deux villes. à Paris 1756. st. 18 9 ggr. 32. L'art de la guerre ou maximes et instructions sur l'art militaire, par Mr. le Lieut.-Général de Quincy, avec un traité des mines et tables pour l'approvisionnement des places de la guerre, par Mr. le Marechal de Vauban. 2 Tom., avec plusieurs planches. à Paris 1740. st. 3 Rt. 1 Rt. 12 ggr. 33. L'art de la guerre pratique, par Mr. Ray de St. Génies. 2 Tom. à Paris 1754. st. 1 Rt. 8 ggr. 16 ggr. 34. Mémoires de Mr. le Marquis de Feuquière, Lieut.-Général. 4 T., avec 12 planches. à Paris 1750. st. 3 Rt. 1 Rt. 12 ggr. 35. Traité des feux d'artifice pour le spectacle et pour la guerre, par Mr. Perrinet d'Orval, avec 15 planch. à Berne 1750. st. 1 Rt. 8 16 ggr. 36. Mémoires de Mr. de Goulon, Ingenieur et Général; contenant ses maximes sur l'attaque et sur la défense des places et l'application des exemples aux maximes, avec 4 planches. à la Haye 1743. st. 1 Rt. 4 14 ggr. 37. Code militaire de Louis XIV., par Mr le Bar de Sparre, Lieut. Colonel 1709 st. 18 9 ggr. 38. La petite guerre ou traité de la service des troupes légères en campagne, par M. de Grandmaison. à Metz 1756. st. 1 Rt. f. 12 ggr. 39. Dictionnaire portatif d'Ingenieur, par M. Belidor. à Paris 1755. st. 1 Rt. f. 12 ggr. 40. Ouvrage, touchant les hernies ou descentes, par Mr. Dejean, maître en Chirurgie. à Paris 1762. st. 16 8 ggr. 41. Elémens de la fortification, contenant les principes et la description de différentes ouvrages qu'on employe à la fortification des places, les systêmes des principaux Ingenieurs et un traité de la fortification irrégulaire. 3ème éd., par Mr. le Blond, avec 19 pl. à Paris 1752 st 2 Rt. f. 11 ggr. 42. Observations de medécine où l'on trouve des remarques contre le préjuge de l'usage du lacten pulmonie, avec une dissertation sur les ingrédiens de l'air etc., par Mr. Raulin. a Paris 1754. st. 18 9 ggr. 43. Le gentil-homme marechal de l'Anglois de Mr. Jean Bartollet, chirurgien, ou l'on a rassemblé tout pour la conservation des cheveaux, de la castration avec une nouvelle machine pour leur couper la queue, par Mr. Duproy Demportes, avec 2 pl. à Paris 1756. st. 1 Rt. 12 ggr. 44. Ecole de la mignature, dans laquelle on peut aisement apprendre à peindre sans maître, avec le secret de faire les plus belles couleurs. à Lyon 1779. st. 12-6 ggr. 45. Dictionnaire militaire. Tome 2de. à Paris 1745. st. 1 Rt. f. 12 ggr. 46. Maximes de la guerre relat. à la guerre de campagne et à celui des sièges Traduit de l'allemand de Mr. le Comte de Kevenhuller, par Mr. le B. de Sinclaire. à Paris 1771. st. 12 6 ggr. 47. Gründlicher Unterricht von der Fortifikation und Artillerie, vom Major Grubern. 2 Thle. mit 16 Kupfertafeln. Nürnberg 1700. Ppbd. st. 1 Rt. f. 12 ggr. 48. Mathematische Kriegs- und Friedensschule, von Grubern. Prgbd. Nürnb. 1697. st. 1 Rt. 12 ggr. f. 18 ggr. 49. Traité de peinture suivi d'un essai sur la sculpture, par M. Dandre Bardon. 2 Tom. à Paris 1765. st. 1 Rt. f. 12 ggr. 50. De l'état réel de la France à la fin de l'année 1795 et de la situation politique des puissances de l'Europe. 2 Tom. à Hambourg 1795. broch. st. 1 Rt. 12 18 ggr. 51. Abrégé de géometrie, par Mr. le Blond. à Paris 1737, avec 5 pl. st. 16 8 ggr. 52. Manière de fortifier, selon la méthode de Mr. de Vauban, avec figures par Mr. Du Fay. à Paris 1681. st. 8-4 ggr. 53 L'art ou les principes philosophiques du chant, par Mr. Blanchet. à Paris 1756. halb Frzbd. st. 8 4 ggr. 54 Tractatus de astrolabio, in quo fabrica ejusque usus ostenditur, multisque figuris illustratus, absque die et consule. Ein sehr alter Druck in Prgbd. st. 1 Rt. f. 12 ggr. 55. Essai sur les deux déclarations du Roi, faites le 23. Juin 1789, par Mr. le Chev. Tinseau-D'Amondas 1791. st. 10 5 ggr. 56. Manière de rendre toutes sortes d'édifices incombustibles, par Mr. le Comte d'Espie, avec 2 pl. à Paris 1776. st. 12 6 ggr. 57. Traité de la peripneumonie, traduit du Latin des aphorismes de Boerhave, Commentes de Mr. le Baron Swieten, avec un discours préliminaire par Mr. Paul. à Paris 1760. st. 16 8 ggr. 58. Manuale der Handgriffe mit dem Ober- und Seitengewehre für Cavallerie, von 1766. Ppbd. st. 4 2 ggr. 59. Ordonnance du Roi portant reglement sur le service d'Infanterie en campagne. à Strasbourg 1753. Ppbd. st. 12 6 ggr. 60. Liste générale des postes de France. à Paris 1756. st. 14 7 ggr. 61. Elémens de Cavallerie. 2 Tom. Contenant I. la connoissance du cheval, l'embouchure, la ferrure, la selle avec un traité du Harras. II. L'ostéologie du cheval, les maladies, leurs remèdes avec les opérations pratiques, par Mr. de la Guerinière. Nouv. éd. à Paris 1756. st. 1 Rt. 12 18 ggr. 62. Institutions militaires de Vegese. à Paris 1743. st. 1 Rt. f. 12 ggr. 63. Manuel du Cavalier qui renferme les connoissances pour conserver le cheval et pour le guérir. 2de éd., par Mr. le Baron de Send. à Paris 1766. st. 12 6 ggr. 64. Etat militaire de France pour l'an 1761. 4ème éd. à Paris st. 18 9 ggr. 65. La même pour l'an 1773. st. 20 10 ggr. 66. Instruction pour les gens de guerre, tant sur terre que sur mer. à Paris 1692. st. 12 6 ggr. 67. Traité du jeu du Whisk. Nv. éd. Traduit de l'Anglois par M. Hoyle. à Paris 1766. broch. st. 6 f. 3 ggr.

Wenn der Einband nicht angegeben ist, so ist dieser in ganz Franzband anzunehmen; die Bücher sind größtentheils Prachtausgaben und gut erhalten. Gegen baare Zahlung in Louisd'or à 5 Rt. 8 ggr. und in Landthaler à 1 Rt. 13 ggr. oder in guter Conventionsmünze erbitte ich mir gütige Aufträge; diese Anzeige wolle man dem Königl. Preuß. Militär zur Kenntniß bringen.